

VIER FRAGEN AN LUCIA RONCHETTI

Was lesen Sie?

Ich lese Dostojewskis "Der Doppelgänger", weil ich mich auf ein Opernprojekt vorbereite, das auf dem Roman basiert. Die Sprache Goljadkins, des Protagonisten des Romans, ist für mich eine erste Form von Gesangsstimme. Sie ist fragmentiert, abstrakt und wiederholt sich ständig. Sie zeigt seine Verwunderung, seine Panik, sein Unverständnis der eigenen Situation. Er führt Selbstgespräche, in denen er versucht, sich seiner zu vergewissern und die Verzerrung seiner Wirklichkeit zu analysieren. Dostojewski hat den Text, der einem futuristischen Gedicht ähnelt, mit der Präzision eines Bildhauers konstruiert. Ahnlich wie Goljadkin wird der Leser des Romans Schwierigkeiten haben, das Rätsel der Erzählung zu lösen: Existiert der Doppelgänger oder nicht? Führt Goljadkins mentales Leiden dazu, dass er den Doppelgänger halluziniert, oder ist der Doppelgänger Folge einer gespaltenen Persönlichkeit? Ahnelt er Goljadkin wirklich, oder ist diese Ähnlichkeit eine Folge von Goljadkins Täuschung? Das Auftreten des Doppelgängers macht Goljadkin Angst, denn es ist die furchterregendste Begegnung überhaupt: die mit dem unverhüllten, authentischen Selbst. In Zeiten der Pandemie, in denen wir die menschliche Zerbrechlichkeit wiederentdeckt haben, ist die Lektüre essenziell, um zu verstehen, wie weit persönliche Reaktionen auf das Unbe-

Was hören Sie?

kannte gehen können.

Ich versuche die Geräuschkulisse der Musik zu rekonstruieren, die zu Dostojewskis Lebzeiten in Petersburg populär war. Besonders die damalige Straßenmusik. Die ukrainische Ethnomusikologin Natalia Dudynska hat sich mit dem Repertoire der russischen Volksmusik des 19. Jahrhunderts beschäftigt und Aufnahmen gesammelt. Es ist mir wichtig, tief in die Musikproduktion der Zeit vor der Russischen Revolution, vor der Politisierung der russischen Volksmusik, einzutauchen. Ich höre beeindruckende Aufnahmen eines Hörnerchors, dessen Spieler aus Nowgorod, Wladimir und Murom kamen und seit 1883 eingeladen wurden, in den Gärten Sankt Petersburgs für die Offentlichkeit zu spielen. Außerdem interessieren mich Bauernchöre, die 1914 und zwischen 1931 und 1932 aufgenommen wurden, die fantastischen Hochzeits- und Klagelieder russischer Frauenchöre sowie die virtuosen Solopartien für Balalaika und Akkordeon. Ich werde einige dieser Klangbilder aus der Vergangenheit transkribieren und in die neue Partitur einarbeiten. Ich stelle mir die Geräuschkulisse des Sankt Petersburg vor, das Dostojewski beschreibt. Sie ist im Roman ständig präsent, als realistische Beschreibung und als Albtraum Goljadkins; der Klang des Wassers, des "troubled water", der schwarze Regen, die durchdringenden Glockenschläge. Der Roman ist eine akustische Abbildung der Stadt und der Streifzüge Goljadkins sowie das Spiegelbild des intimen Klanguniversums des Protagonisten, der von einem monströsen Tinnitus geplagt wird.

Was sehen Sie?

Ich sehe Filme, die vom "Doppelgänger" inspiriert wurden. Es gibt außergewöhnliche Produktionen, die den Stoff auf unerwartete Weise auf die heutige Zeit übertragen. Sie zeigen, wie modern Dostojewskis Idee ist. Am wichtigsten für meine Oper ist vielleicht Richard Ayoades "The Double", in dem Jesse Eisenberg Goljadkin und seinen Doppelgänger spielt. Auch "Partner" von Bernardo Bertolucci aus dem Jahr 1968 ist ein beeindruckender Film: eine surreale Weiterentwicklung



Foto Vanessa Francia

Lucia Ronchetti

von Dostojewskis psychologischer Vorlage, gedreht mit einer experimentellen Montagetechnik.

Was nervt Sie?

Nach einem Jahr ohne Reisen, gefangen in meinem Studio in Rom, bin ich immer gestresster von der italienischen Bürokratie. Dieses monströse System scheint seine Angestellten durch Monotonie, Routine, Isolation und Entfremdung zu zerstören. Auch in der Stille und dem Vakuum des Lockdowns hat das Bürokratiemonster gegen das Leben der Italiener gearbeitet und nichts Positives, nur Panik und Verwirrung hervorgebracht. Um all diesem entfremdenden Zirkus zu entgehen, kann ich Dostojewskis Idee von Ausbruch vollkommen Goljadkins verstehen.

Übersetzt von Anna Vollmer.

Die italienische Komponistin Lucia Ronchetti ist seit diesem Jahr künstlerische Leiterin der Biennale Musica Venezia. Im Juni findet die konzertante Premiere ihrer neuen Oper "Inferno" an der Oper Frankfurt statt.